

DIVA-Working Paper 03/2025

Female Finance – Die Welt der Finanzen wird weiblicher.

Sonderauswertung des Deutschen Geldanlage-Index Winter 2024/25.

Prof. Dr. Michael Heuser, Wissenschaftlicher Direktor, Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung (DIVA), Frankfurt/Main

Manoli Khounvilaypheng, Studentische Mitarbeiterin, DIVA, Frankfurt/Main

Gliederung

- (1) Frauen haben oft eine andere finanzielle Lebensrealität als Männer.
- (2) Strukturelle Ungleichheiten: Gender Pay Gap und Gender Pension Gap.
- (3) Finanzielle Resilienz: Frauen sind widerstandsfähiger gegen widrige finanzielle Lebensumstände.
- (4) Deutscher Geldanlage-Index: Frauen treiben den Index.
- (5) Aktienbasierte Geldanlage im aktuellen Marktumfeld – Frauen bleiben skeptisch.
- (6) Neobanken und Neobroker auch bei den Frauen beliebt – besonders den jungen Frauen.
- (7) Netzwerke finanzinteressierter Frauen.
- (8) Fazit.

Das Deutsche Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung (DIVA) erhebt regelmäßig das finanzielle Meinungsklima in Deutschland, zuletzt in seiner Befragung zum Deutschen Geldanlage-Index im Januar 2025¹. Die Ergebnisse wertet das Institut auch nach Female Finance-Aspekten aus. Diese Sonderauswertungen zeigen: Finanzielle Trends werden oft immer noch von den Männern angeführt. In den jüngeren Alterskohorten holen die Frauen aber sichtbar auf.

(1) Frauen haben oft eine andere finanzielle Lebensrealität als Männer.

Frauen haben häufig eine andere finanzielle Lebensrealität als Männer und daraus folgend andere finanzielle Anforderungen. Zu nennen sind²:

- **Gender Pay Gap und Karriereunterbrechungen.** Frauen verdienen im Durchschnitt weniger als Männer. Sie unterbrechen zudem häufiger ihre berufliche Entwicklung für familiäre Aufgaben (z.B. Kindererziehung, Pflege von Angehörigen). Sie haben weniger Mittel frei verfügbar und schätzen ihre wirtschaftliche Situation weniger gut ein.
- **Niedrigere gesetzliche Rentenansprüche und längere Lebenserwartung.** Niedrigere Einkommen und geringere Beitragszeiten führen zu durchschnittlich deutlich weniger monat-

¹ Vgl. DIVA (2025).

² Vgl. DIVA (2024), S. 6.

licher Rente des Staates. Niedrigere Einkommen können zudem geringere private Ersparnisse fürs Alter bedeuten. Hinzu kommt eine um etwa 4-5 Jahre höhere Lebenserwartung³; die Ersparnisse müssen also länger halten. Insgesamt kann sich das in einem deutlich niedrigeren Absicherungsniveau der privaten Altersvorsorge niederschlagen kann.

- **Defizite an frauenspezifischen Finanzangeboten.** Finanzprodukte und -dienstleistungen sind oft männlich geprägt und wenig auf finanzielle Anforderungen von Frauen – zum Beispiel flexiblere Produkte, Ratenpausen, Kredit-Scorings, Lebenszyklusorientierung – zugeschnitten.
- **Weniger Interesse, Kenntnisse und Selbstvertrauen in Sachen Finanzen.** In DIVA-Umfragen äußern erheblich weniger Frauen als Männer ein starkes Interesse an Wirtschafts- und Finanzthemen. Entsprechend meinen deutlich weniger Frauen als Männer, dass sie sich in Finanzfragen gut auskennen, und wagen sich seltener an Geld- und Börsenthemen heran.
- **Deutliches Jung-Alt-Gefälle bei Interesse für Finanz- und Börsenthemen.** Zugleich zeigt sich immer wieder ein deutliches Jung-Alt-Gefälle im Interesse für Finanzthemen. Jüngere, gut ausgebildete und besser verdienende Frauen haben ein größeres Interesse an Finanz- und Börsenfragen und sind aktiver, wenn es um ihre Geldangelegenheiten geht – sei es im Internet, an der Börse oder in der Zusammenarbeit mit Finanzberatern.

(2) Strukturelle Ungleichheiten: Gender Pay Gap und Gender Pension Gap.

Das Gender Pay Gap stellt eine fundamentale Herausforderung für die finanzielle Lage von Frauen dar. Im Jahr 2023 verdienten Frauen in Deutschland 18 Prozent weniger pro Stunde als Männer. Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst von Frauen liegt bei 20,84 Euro, derjenige der Männer bei 25,30 Euro.⁴ Die Lücke, das Gender Pay Gap, lässt sich vor allem durch strukturelle Ungleichheiten erklären: stärkere Teilzeitarbeit, häufigere Karriereunterbrechungen aufgrund familiärer Verpflichtungen und überproportionale Beschäftigung von Frauen in schlechtbezahlten Berufen.

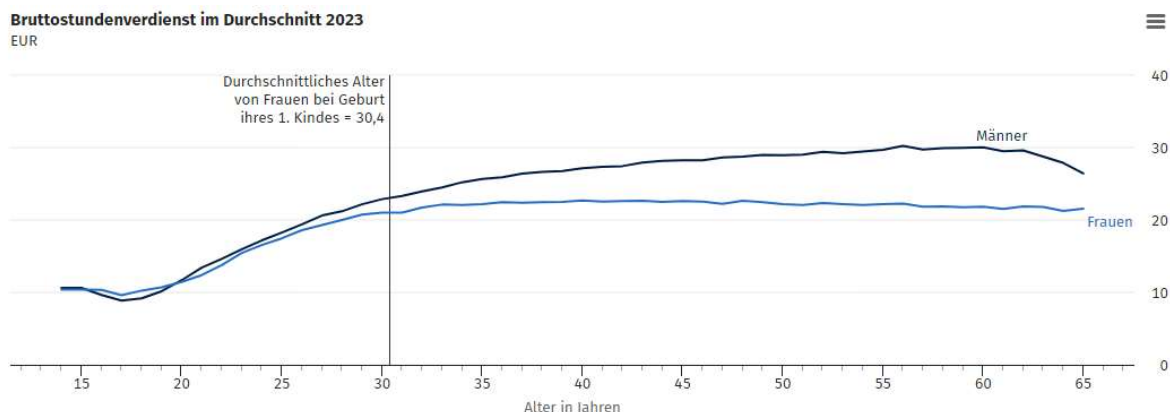


Abb. 1: Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst 2023 | Quelle: Destatis (2024a).

³ Vgl. Destatis (2025).

⁴ Vgl. Destatis (2024).

Diese finanzielle Ungleichheit im Erwerbsleben hat auch gravierende Auswirkungen auf die finanzielle Absicherung im Alter. Reduzierte Erwerbs- und Beitragszeiten und geringere Gehälter der Frauen führen zu geringeren Rentenbeiträgen und im Alter zu einer deutlich geringeren gesetzlichen Rente, dem Gender Pension Gap. Aktuell beträgt die durchschnittliche monatliche Rente (Zahlbetrag) von Männern in Deutschland 1.608 Euro, die von Frauen 1.237 Euro.⁵

Durchschnittliche Höhe der gesetzlichen Altersrenten

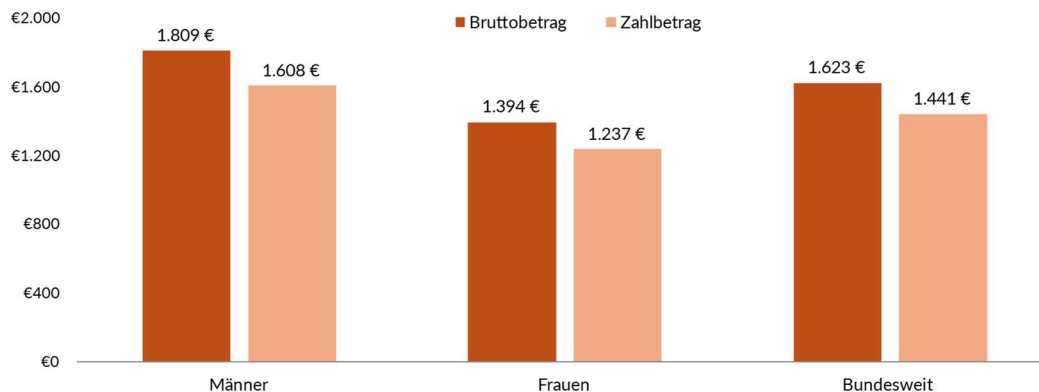


Abb. 2: Durchschnittliche Höhe der gesetzlichen Altersrenten⁶ | Quelle: DRV (2024), S.12.

Mit dem Gender Pay Gap leidet auch die private Altersvorsorge der Frauen. Bei geringeren Einkommen bleibt weniger Geld zum Sparen. Das fehlt im Alter. Die Lage kann sich weiter verschärfen, weil Frauen eine deutlich höhere Lebenserwartung haben. Sie leben durchschnittlich 4 bis 5 Jahre länger als Männer.⁷ Wenn die gesetzliche Rente nicht zur Absicherung des gewohnten Lebensstandards ausreicht, dann muss diese Rentenlücke länger mit Mitteln der privaten Vorsorge ausgeglichen werden; private Ersparnisse müssen bei Frauen länger halten.

(3) Finanzielle Resilienz: Frauen sind widerstandsfähiger gegen widrige finanzielle Lebensumstände.

Andererseits: Trotz struktureller finanzieller Nachteile sind Frauen in Deutschland weniger stark verschuldet als Männer. Die Überschuldungsquote von Männern liegt bei 10,1 Prozent, von Frauen bei 6,2 Prozent.⁸ Im Vergleich scheinen Frauen ihre Finanzen besser im Griff zu haben und eine größere finanzielle Resilienz zu besitzen.

⁵ Vgl. DRV (2024), S.12.

⁶ **Bruttorente:** Die Bruttorente ist der gesamte Rentenbetrag vor Abzügen für Sozialversicherungsbeiträge und Steuern. | Quelle: DRV (o.D.). **Zahlbetrag:** Der Zahlbetrag bezeichnet die ausgezahlte Rente nach Abzug für Kranken- und Pflegeversicherung. | Quelle: DRV (2023).

⁷ Vgl. Destatis (2025).

⁸ Vgl. Creditreform Wirtschaftsforschung (2023), S.63.

(4) Deutscher Geldanlage-Index: Frauen treiben den Index.

Börse, Aktien und Fonds werden seit Jahren zunehmend attraktiv. Die positive Entwicklung des Deutschen Geldanlage-Index (DIVAX-GA), eines Indikators für das aktienbasierte Meinungsklima in Deutschland, ist bemerkenswert.⁹ Die Daten zeigen, dass der Index-Anstieg neben den Durchschnittsverdienern vor allem auf die Frauen zurückzuführen ist. Im Viereinhalbjahresvergleich von Sommer 2020 bis Winter 2024/25 mehr als verdoppelte sich der Teilindex der Frauen von 13,6 auf 29,7, während der Teilindex der Männer im Vergleich nur geringfügig anstieg, nämlich von 36,6 auf 41,6. Die weibliche Bevölkerung wird gegenüber aktienbasierten Geldanlagen zunehmend aufgeschlossen und treiben den Deutschen Geldanlage-Index.

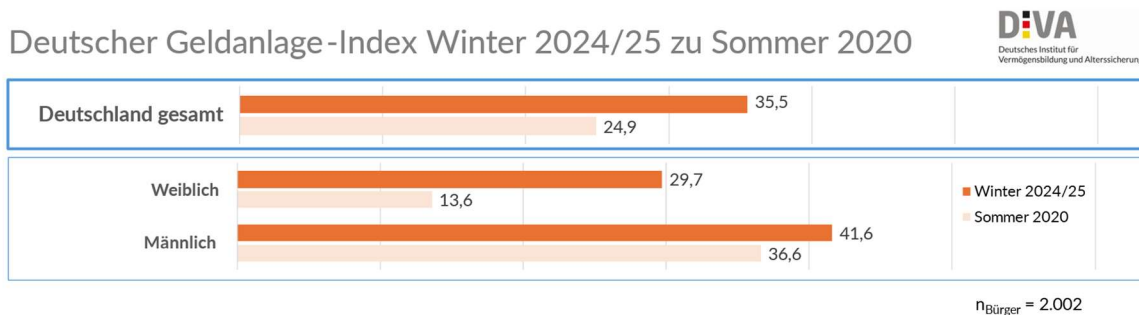


Abb. 3: Deutscher Geldanlage-Index Vergleich Winter 2024/25 zu Sommer 2020 | Quellen: DIVA (2025a), S.8; DIVA (2024a), S.17.

Die Jüngeren unter den Frauen erweisen sich dabei als besonders aufgeschlossen für Aktien und Börse.¹⁰ Der Indexwert der 18- bis 29-jährigen Frauen liegt bei 56,8 und damit fast doppelt so hoch wie der der weiblichen Gesamtgruppe (29,7). Dagegen bleibt die Börsenaffinität der älteren weiblichen Altersgruppen weit dahinter zurück. Der Indexwert der 50- bis 64-Jährigen liegt bei 26,9 und der der über 65-Jährigen bei nur 9,2. Der Optimismus der jüngeren Frauen könnte im Laufe der Zeit in das gesamte weibliche Bevölkerungssegment hineinwachsen und dort die Entwicklung zu finanzieller Eigenverantwortung und zur Bereitschaft, sich mit den Kapitalmärkten auseinanderzusetzen, beschleunigen.

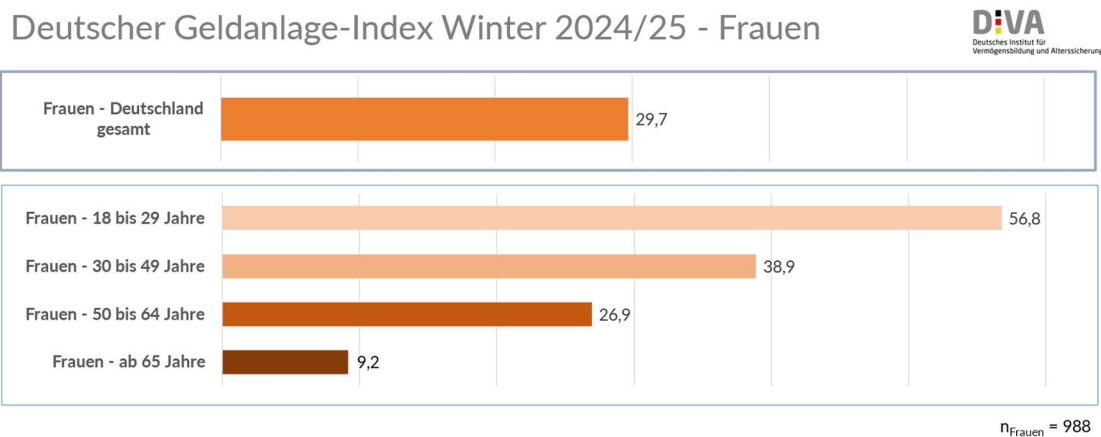


Abb. 4: Deutscher Geldanlage-Index Winter 2024/25 nach Altersgruppen Frauen | Quelle: DIVA (2025b) (work in progress).

⁹ Vgl. DIVA (2025a), S.6.

¹⁰ Vgl. DIVA (2024b), S.8.

(5) Aktienbasierte Geldanlage im aktuellen Markumfeld – Frauen bleiben skeptisch.

Dennoch: Trotz des weiblichen Trends hin zu Börsen und Aktien bleibt der Unterschied zu den Männern vorerst signifikant. Nach wie vor geben mit 30,7 Prozent deutlich weniger Frauen als Männer (51,5%) an, aktuell in aktienbasierte Geldanlagen investiert zu sein.¹¹ Die Skepsis gegenüber aktienbasierten Anlagen bleibt also unter Frauen deutlich ausgeprägter als unter Männern.

Geldanlagen in aktienbasierten Anlageformen

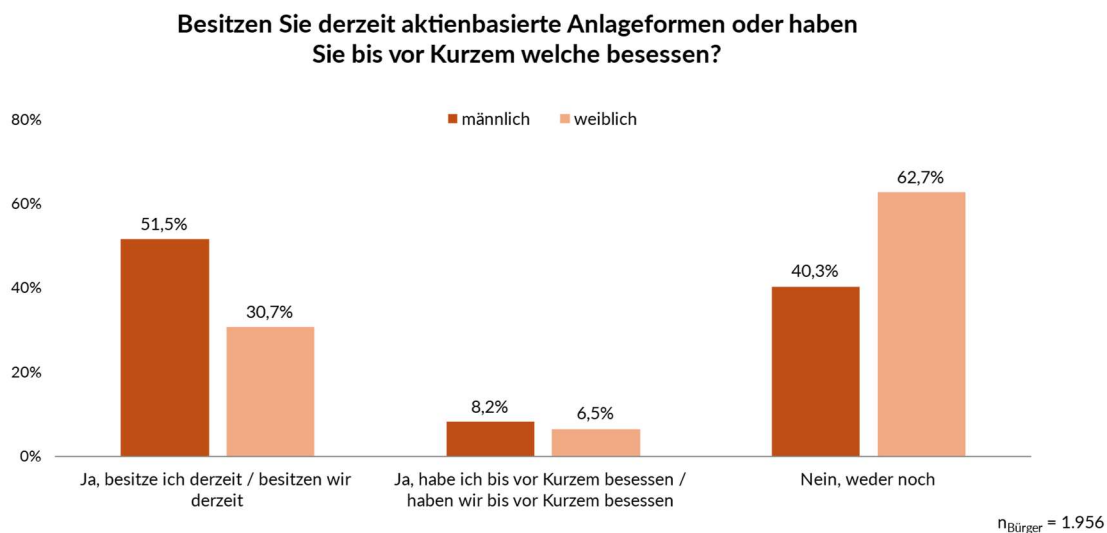


Abb. 5: Präferenzen in aktienbasierte Anlageformen | Quelle: DIVA (2025b) (work in progress).

Auch die Verteilung der Anlageklassen zeigt deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Zinsabhängige Geldanlagen wie Tagesgeld-, Festgeld-, Giro- oder andere Bankanlagen sind für beide Geschlechter die am häufigsten gewählte Anlageform. Bei Frauen liegt der Anteil aber mit 49,8 Prozent höher als bei Männern, von denen 44,5 Prozent ihr Geld auf diese Weise anlegen. Auch der zweite Platz ist bei Männern und Frauen mit aktienbasierten Geldanlagen wie Aktien oder Aktienfonds der gleiche, jedoch mit einem noch deutlicheren Prozentwert-Unterschied. 40,9 Prozent der befragten Männer haben zurzeit ihre Geldmittel schwerpunktmäßig in aktienbasierte Geldanlagen angelegt, bei Frauen sind es mit 22,4 Prozent um fast die Hälfte weniger. Ein ähnlich signifikanter Unterschied zwischen den Geschlechtern zeigt sich bei Kryptowährungen. Hier haben 22,6 Prozent der Männer ihre Geldmittel angelegt, während es bei Frauen lediglich 9,1 Prozent sind.

¹¹ Um die Vielfalt der Anlagemöglichkeiten zu verdeutlichen, die zu Aktienbesitz führen können, wählt das DIVA eine weit gefasste Definition von „aktienbasierten Geldanlagen“. Diese umfasst nicht nur direkt gehaltene Aktien, sondern auch Investmentfonds, die einen signifikanten Anteil an Aktien in ihrem Portfolio aufweisen, sowie fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen, die ebenfalls einen nennenswerten Anteil an Aktienanlagen enthalten.

In welchen Anlageklassen haben Sie zurzeit Ihre Geldmittel schwerpunktmäßig angelegt? (max. 3 Antworten)

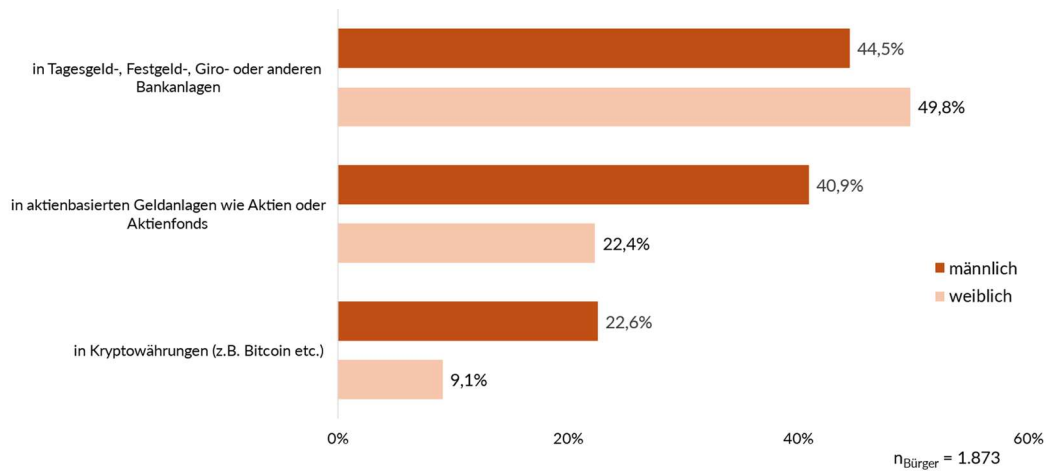


Abb. 6: Anlage der Geldmittel | Quelle: DIVA (2025b) (work in progress).

Als Gründe gegen eine aktienbasierte Geldanlage gibt der größere Teil der Frauen (50,8%) an, nicht genügend Geld zum Anlegen zu haben (42,7% der Männer). Ein weiterer häufig genannter Grund: 49,8 Prozent der Frauen nennen „zu hohes Risiko“ der Anlageform als Barriere (40,5% der Männer). Zudem gibt fast die Hälfte der Frauen (48,1%) an, über unzureichendes Wissen über aktienbasierte Geldanlagen zu verfügen; bei den Männern gesteht sich das nur ein gutes Drittel (34,5%) ein.

Gründe gegen aktienbasierte Geldanlage

Inwiefern treffen die folgenden möglichen Gründe gegen eine (stärkere) Geldanlage in aktienbasierten Anlageformen für Sie persönlich zu? (Antwortoptionen: Trifft zu / Teils-teil / Trifft nicht zu / Keine Angabe)

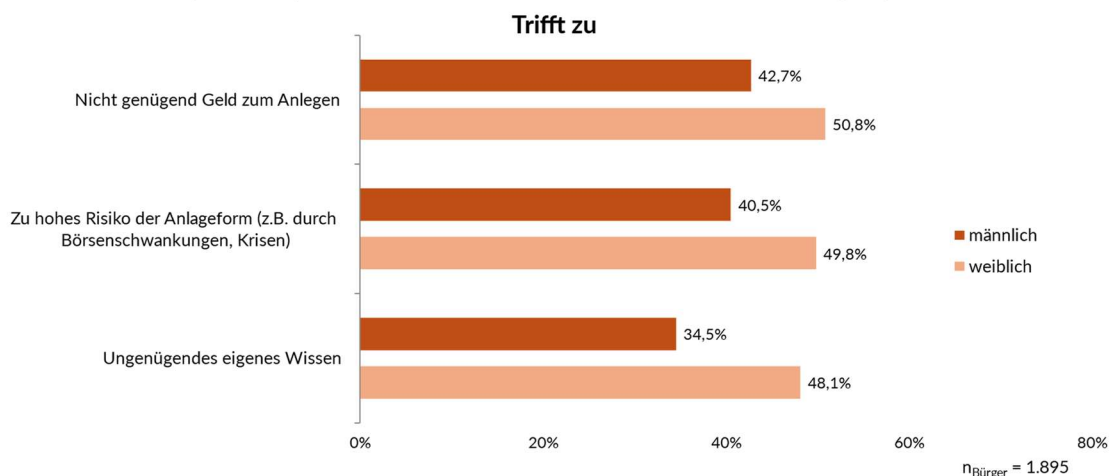


Abb. 7: Gründe gegen aktienbasierte Geldanlage | Quelle: DIVA (2025a), S. 14.

(6) Neobanken und Neobroker auch bei den Frauen beliebt – besonders bei den jungen Frauen.

Dieses „andere“ Muster finanziellen Agierens von Frauen und Männern findet sich auch in der Nutzung digitaler Finanzplattformen. Auf Neobanken und Neobroker setzen doppelt so viele Männer (36,5% der Männer) wie Frauen (18,5%), in beiden Bevölkerungsgruppen vor allem die jungen Alterskohorten. Immerhin 37,2 Prozent der Frauen zwischen 18 bis 29 Jahren besitzen ein Konto bei Anbietern wie Trade Republic, Scalable Capital oder Revolut; in der Altersgruppe der 30- bis 49-jährigen sind es noch 26 Prozent. Getriggert von den jüngeren Kohorten gewinnen das Internet und seine digitalen Finanzangebote an Bedeutung für die kleinen wie großen Geldangelegenheiten der Menschen. Dieser Trend wird von den Männern angeführt, aber von beiden Geschlechtern durch die Alterspyramide getrieben.

Neobanken und Neobroker



Besitzen Sie ein Konto oder Depot bei einer Neobank oder einem Neobroker (z.B. Trade Republic, Smartbroker+, Zero, Scalable Capital, N26, Revolut etc.)?

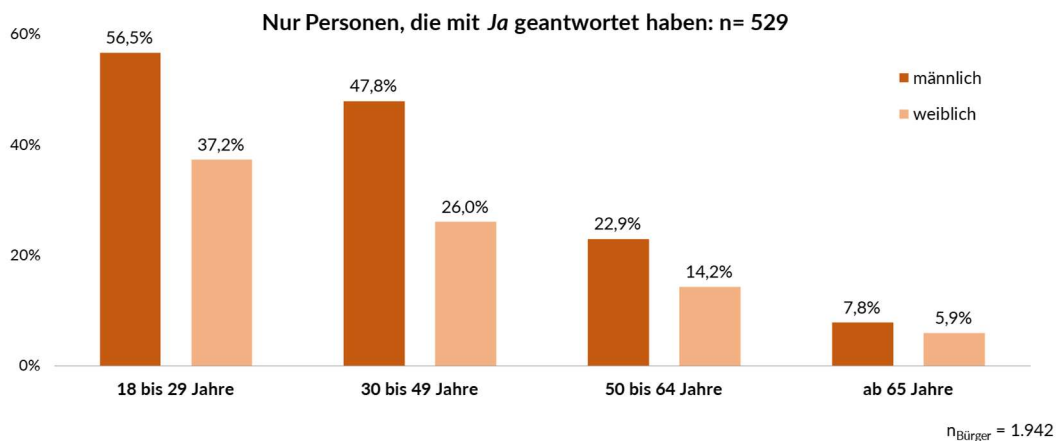


Abb. 8: Verbreitung von Neobanken und Neobroker | Quelle: DIVA (2025b) (work in progress).

(7) Netzwerke finanzinteressierter Frauen

Was unternehmen Frauen, um ihre Kenntnisse zu Finanzthemen weiterzuentwickeln? – Mehr als zwei Drittel (70,6%) sind der Ansicht, Netzwerke finanzinteressierter Frauen könnten das Wissen über frauenspezifische Finanzthemen und die finanzielle Selbstbestimmung von Frauen stärken. Insbesondere jüngere Frauen netzwerken (auch) in finanziellen Themen, vermutlich vor allem mittels digitaler Medien. Fast ein Drittel (34,7%) der 18- bis 29-Jährigen und immerhin ein gutes Viertel (22,1%) der 30- bis 49-Jährigen geben an, aktuell an einem solchen Netzwerk teilzunehmen. Zwar nehmen in den älteren Kohorten die Zahlen deutlich ab. Sie belaufen sich bei den 50- bis 64-Jährigen nur noch auf 5,6 Prozent und bei den über 65-Jährigen gar nur auf 3,6 Prozent. Die Erwartung ist aber nicht völlig unrealistisch, dass die jüngeren Frauen ihr Networking-Engagement im Laufe der Jahre nicht völlig aufgeben werden; es könnte dann mit der Zeit in die gesamte Alterspyramide hineinwachsen.

Netzwerke für frauenspezifische Finanzthemen

Nehmen Sie aktuell an einem solchen Netzwerk finanzinteressierter Frauen teil?
(Nur Frauen, die die vorherige Frage mit Ja beantwortet haben; n = 625)

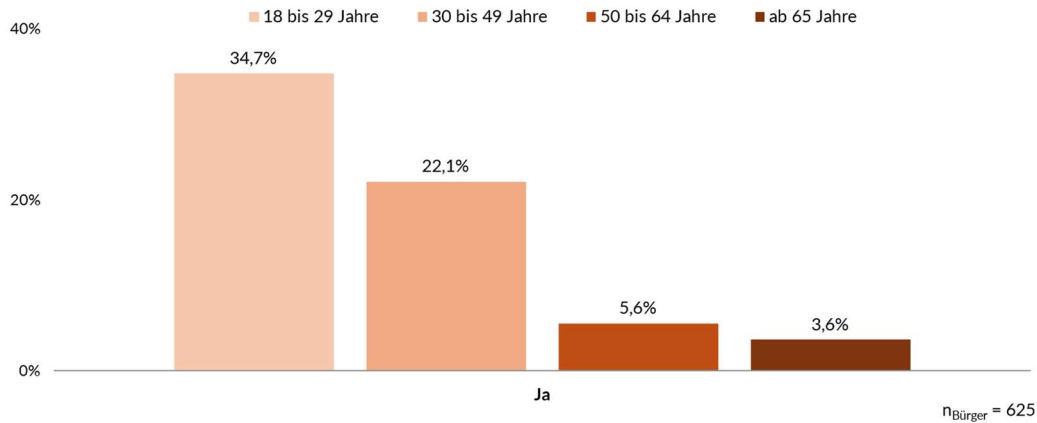


Abb. 9: Netzwerke für finanzinteressierte Frauen | Quelle: DIVA (2025a), S. 44.

Auch die Inanspruchnahme von Finanzberatung ist ein Weg, Kenntnisse in Finanzthemen auszubauen. Das sehen drei Viertel der vom DIVA befragten Bürgerinnen und Bürger so, und Frauen noch mehr als Männer. 77,9 Prozent der Frauen (im Vergleich zu 73,7% der Männer) erachten Finanzberatung bei aktienbasierten Geldanlagen für notwendig, um fundierte finanzielle Entscheidungen zu treffen.

Persönliche Beratung

Erachten Sie persönliche Beratung (z.B. durch einen Finanz- oder Anlageberater) für notwendig, um erfolgreich in aktienbasierte Anlageformen zu investieren?

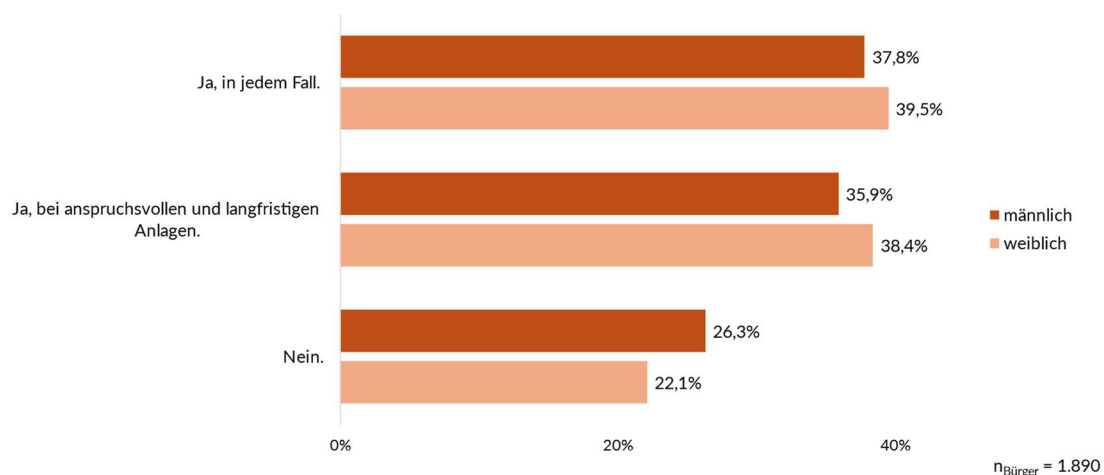


Abb. 10: Persönliche Beratung | Quelle: DIVA (2025a), S.39.

(8) Fazit

Gender Pay Gap und das Gender Pension Gap, die finanzielle Ungleichheit von Männern und Frauen, wurzeln in strukturellen Ungleichgewichten und prägen nach wie vor die finanzielle Lebensrealität von Frauen. Zugleich belegt der Anstieg des Deutschen Geldanlage-Index (DIVAX-GA), dass sich insbesondere jüngere Frauen zunehmend für Aktien und Börsen interessieren. Der Weg ist mühsam, aber mit der Zeit könnte dieser Trend in die gesamte weibliche Alterspyramide hineinwachsen und sie beeinflussen. Female Finance ist dann nicht nur ein Thema der Gleichstellung von Männern und Frauen, sondern trägt zu einem breiteren Kapitalmarktumfeld und einer modernen, starken Aktienkultur bei.

Quellennachweise

Creditreform Wirtschaftsforschung (2023). *SchuldnerAtlas Deutschland 2023*. [SchuldnerAtlas Deutschland 2023](#).

Destatis (2024) - Statistisches Bundesamt. *Bruttostundenverdienst im Durchschnitt 2023*. [Gender Pay Gap 2023: Frauen verdienen pro Stunde 18 % weniger als Männer - Statistisches Bundesamt](#).

Destatis (2025) - Statistisches Bundesamt. *Durchschnittliche Lebenserwartung (Periodensterbetafel): Deutschland, Jahre, Geschlecht, Vollendetes Alter 2021/23*. Code: 12621-0002. [Durchschnittliche Lebenserwartung \(Periodensterbetafel\): Deutschland, Jahre, Geschlecht, Vollendetes Alter](#). Zuletzt aufgerufen am 27.02.2025.

DRV (o.D.) - Deutsche Rentenversicherung. *Besteuerung der Rente*. [Besteuerung der Rente | Besteuerung der Rente | Deutsche Rentenversicherung](#)

DRV (2023) - Deutsche Rentenversicherung. *Fachbegriffe Rente* [Fachbegriffe Rente | Deutsche Rentenversicherung](#)

DRV (2024) - Deutsche Rentenversicherung. *Rentenatlas 2024*. [Homepage | Rentenatlas 2024 | Deutsche Rentenversicherung](#).

DIVA (2024a) - Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung. *Chartbook zur DIVA-Umfrage Aktienbasierte Geldanlage / Deutscher Geldanlage-Index Sommer 2020*, abrufbar auf der Webseite des DIVA [Forschung | Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung](#).

DIVA (2024b) - Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung. *Deutscher Geldanlage-Index Sommer 2024, Chartbook Sonderauswertung Female Finance*, abrufbar auf der Webseite des DIVA [Forschung | Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung](#).

DIVA (2025a) - Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung. *Chartbook zur DIVA-Umfrage Aktienbasierte Geldanlage / Deutscher Geldanlage-Index Winter 2024/25*, abrufbar auf der Webseite des DIVA [Forschung | Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung](#).

DIVA (2025b) - Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung (2025b). *Deutscher Geldanlage-Index Winter 2024/25, Aktualisierte Sonderauswertung Female Finance (work in progress; unveröffentlicht)*.

DIVA – Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung

Das Deutsche Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung (DIVA) in Frankfurt am Main ist ein An-Institut der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) und versteht sich als Meinungsforschungsinstitut für finanzielle Verbraucherfragen. Es wird von vier namhaften Vermittlerverbänden getragen: dem Bundesverband Finanzdienstleistung AfW, VOTUM, dem Bundesverband Deutscher Vermögensberater (BDV) und dem Bundesverband der Assekuranzführungs-kräfte VGA. Wissenschaftlicher Direktor des Instituts ist FHDW-Professor Dr. Michael Heuser. Weitere Informationen unter www.diva.de.

DIVA Working Papers

Im Format "Working Papers" veröffentlicht das DIVA Ergebnisse aktueller Forschungsprojekte, zum Teil auch als „work in progress“. Das Format lädt zu kritischen Hinweisen, Kommentaren und Diskussionsbeiträgen ein. Jede Anmerkung hilft, das Papier weiterzuentwickeln, und ist willkommen.

Kontakt

Prof. Dr. Michael Heuser, Wissenschaftlicher Direktor
Manoli Khounvilaypheng, Studentische Mitarbeiterin

Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung
Kleiner Hirschgraben 10-12 | 60311 Frankfurt/Main
Tel. 069 2562 6998-0
michael.heuser@diva.de | www.diva.de
manoli.khounvilaypheng@diva.de | www.diva.de